

Spender ermöglichen Schulbau in Mexiko

Jürgen-Wahn-Stiftung greift Projektidee in Lateinamerika auf / Soester helfen

VON HEYKE KÖPPELMANN

Soest – Der Neubau der Behindertenschule in Huayacocotla im Bundesstaat Veracruz steht. Norbert Röttger, Mexiko-Koordinator der Jürgen-Wahn-Stiftung, dankt mit dieser guten Nachricht allen Spendern, die mit ihrem Geld dazu beitragen, das Vorhaben umzusetzen. Das frühere, eher provisorische Gebäude befand sich in einem sehr desolaten Zustand, schildert Röttger. Die Soester Organisation half. Eltern vor Ort packten mit an und freuen sich nun über ein echtes Gemeinschaftswerk.

Situation behinderter Kinder

Fotos der Schlüsselübergaben zeigen eine glückliche Lehrerin, neben ihr steht Herbert Efler, verlässlicher Partner der Wahn-Stiftung und organisatorischer Motor. Er hatte das Projekt angestoßen und die Soester Freunde als Unterstützer gewonnen.

Norbert Röttger, Mitglied im erweiterten Vorstand des gemeinnützigen Vereins, berichtet von der oft schwierigen Situation behinderter Kinder in dem nordamerikanischen Land, in dem Arm und Reich nah beieinander liegen. Es komme auch heute

noch vor, dass Familien ihre Kinder mit Handicaps unter Verschluss verwahren und sie verstecken.

Sie schämen sich und sehen die Behinderung als Stigma an, so Röttger. Behinderte Menschen haben es schwer in Mexiko, wie er weiter ausführt, der Staat nehme sie häufig nicht wahr, ihr Leben stelle eine große Herausforderung dar.

Die Jürgen-Wahn-Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern Zugang zur Bildung zu verschaffen und ihnen die Förderung zukommen zu lassen, die sie brauchen.

Wie erfolgreich der Verein in diesem Bemühen ist, junge Menschen zu fördern und ihnen damit Chancen zu eröffnen, die sie sonst nicht hätten, stellt Norbert Röttger am Beispiel der Schule in Huayacocotla fest: „Die Kinder sind viel selbstsicherer geworden.“ Auch Eltern schätzten die gute Arbeit der Helfer. Röttger erzählt von einer Mutter, die ihren 15-jährigen Sohn auf dem Rücken zur Schule trägt, den Berg runter und auch wieder hoch.

Warum er sich im hohen Maße ehrenamtlich einbringt? Norbert Röttgers Antwort lautet: „Uns geht es gut, wir haben alles. Das ist ein großes Glück.“ Der Einsatz des Vereins führt ihm immer

wieder deutlich die Not überall auf den Kontinenten vor Augen. Deshalb engagiere er sich – wie viele andere auch, die wissen, dass sie zwar nicht die ganze Welt verändern, wenn sie einem Menschen helfen, für diesen einen Menschen aber die Welt verbessern.

Geld an der richtigen Adresse

„Ich weiß, dass das Geld an der richtigen Adresse ankommt“, betont Röttger. Bei Besuchen in Mexiko habe er die ehrliche Dankbarkeit gespürt. „Ich weiß nicht, wie oft wir gedrückt worden sind“, beschreibt er berührende Begegnungen.

In der Pandemie war eine Reise zur Eröffnung der Schule nicht möglich. So blieb es bei Bildern von dem großen Ereignis. Norbert Röttger schaltete sich online zu und berichtet: „Es war schon bewegend, aus der Ferne die Freude teilen zu können.“ Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Irgendwann will sich Röttger selber auf den Weg machen, die Kinder im Centro de Atención Múltiple (CAM) besuchen und sich die Tafel ansehen, die dort dauerhaft an die Jürgen-Wahn-Stiftung erinnert.



Schlüsselübergabe an der Behindertenschule in Huayacocotla, die mit Soester Hilfe errichtet wurde: Projektpartner Herbert Efler und Lehrerin Diana.

FOTO: STIFTUNG

Einsatz für Kinder und Familien in der Pandemie

Die Pandemie beherrscht im zweiten Jahr den Alltag. **Der Vorsitzende Klaus Schubert** berichtet von den gravierenden Auswirkungen in den Ländern, in denen die Jürgen-Wahn-Stiftung Projekte für bedürftige Kinder und ihre Familien fördert: „Es fehlen medizinische Betreuung und vor allem notwendige Impfstoffe. Andauernde Ausgangssperren sollen Ansteckungen verhindern, aber sie betreffen viele Aktivitäten im beruflichen Alltag. Besorgte Mütter können nicht wie gewohnt durch Straßenverkäufe von selbst erstellten

Essensangeboten das alltägliche Leben finanzieren. In Guatemala und Nepal, in Argentinien und Togo wurden deshalb lebenserhaltende Lebensmittel verteilt. Unsere Projektpartner vor Ort haben mit viel Engagement **Schulkindern fehlende Lernmaterialien und Schulaufgaben zukommen lassen**, damit der Entwicklungsprozess für die Mädchen und Jungen fortgesetzt wird. Dies geschieht in den meisten Fällen persönlich, da die technischen Voraussetzungen durch Computer sehr häufig fehlen.“